Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 65 (1947)
Heft: 40

Sonstiges

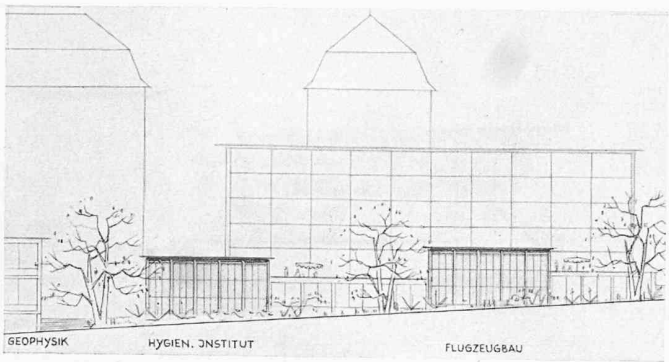
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

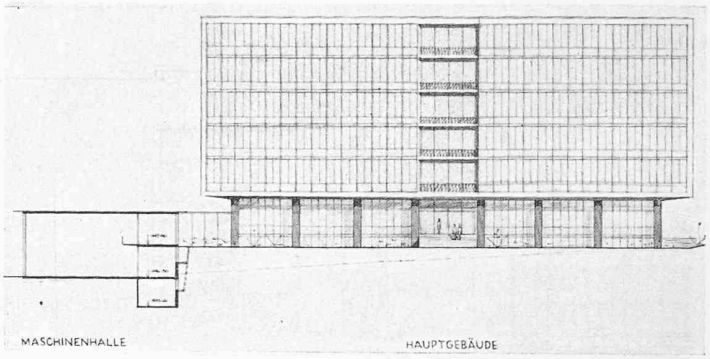
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

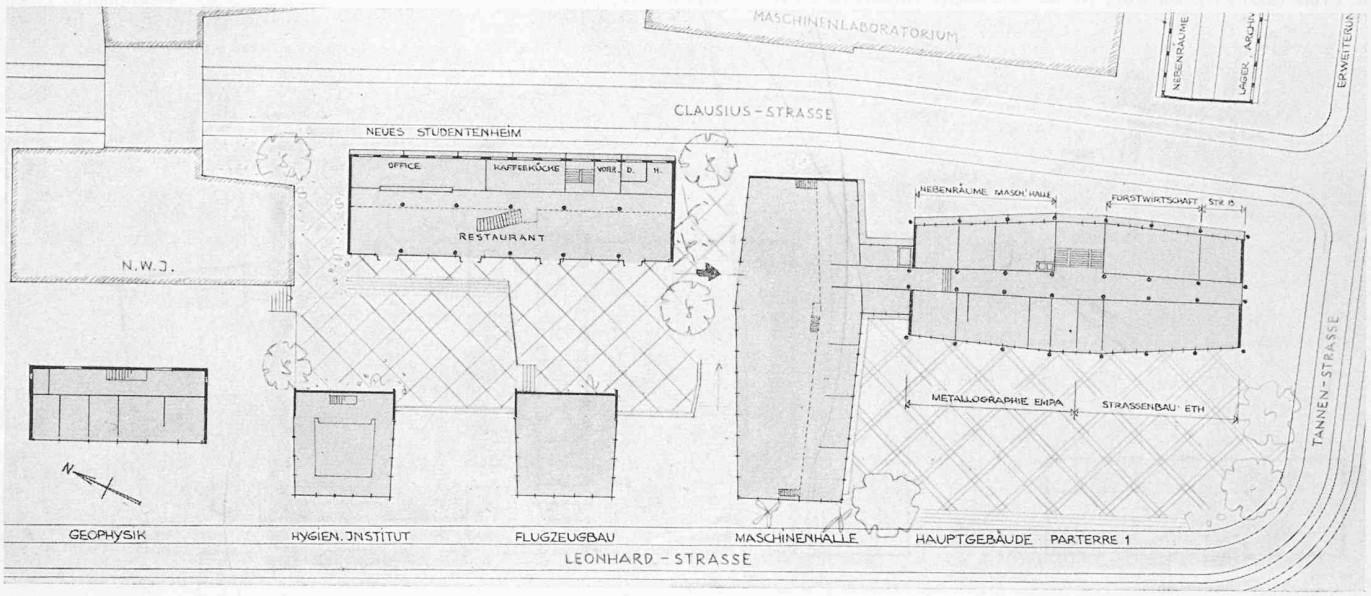


Westansicht mit neuem Studentenheim

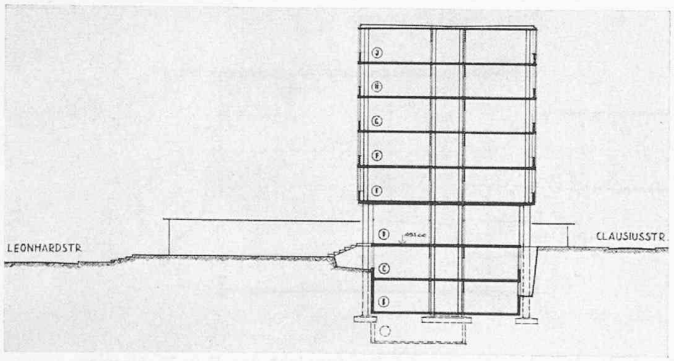


Schnitt Maschinenhalle und Westansicht Hauptbau

Masstab 1 : 800



4. Preis (4000 Fr.), Entwurf Nr. 12. Verfasser J. SCHADER, Arch., Zürich, Mitarbeiter B. BERTI. Gesamtgrundriss 1 : 1000
Links Schnitt Hauptgebäude 1 : 800



gesetzt. Der Garten des Studentenheims ist nach der Leonhardstrasse offen gehalten.

Eingänge, Treppen und Garderoben zweckmässig angeordnet. Starke Konzentration von Lehr- und Maschinenräumen mit guten Treppenverbindungen. Der allseitige Einblick in die grosse Maschinenhalle aus den Korridoren des Erdgeschosses bringt die Zusammengehörigkeit der Abteilungen gut zum Ausdruck. Die Grösse der Maschinenhalle verleiht der innern Organisation Elastizität. Der grosse Hörsaal liegt gut und ist von der Strasse aus leicht erreichbar. Architektonisch korrekte Fassadendurchbildung.

Nachteile: Die kammartige Gliederung der Gebäudekuben entspricht nicht ganz deren innerer Organisation. Sie erhält damit etwas Gezwungenes und kommt zudem in der 1. Bauetappe nicht zur vollen Wirkung.

Die metallurgische Abteilung und die Werkzeugmaschinen liegen im 4. und 5. Stock etwas hoch. Der Saal für Maschinenzeichnen ist ungenügend belichtet. Z. T. unmotivierte Abweichung vom rechten Winkel. Der Abstand zwischen der Forstabteilung und der Ausstellungshalle mit 5 m ist etwas gering bemessen.

III. Prämiierung. Nach Abschluss der Beurteilung nimmt das Preisgericht einen Rundgang durch die Projekte vor und stellt anschliessend einstimmig die Reihenfolge der Bewertung auf [die auf S. 508 lfd. Jgs. mitgeteilt wurde].

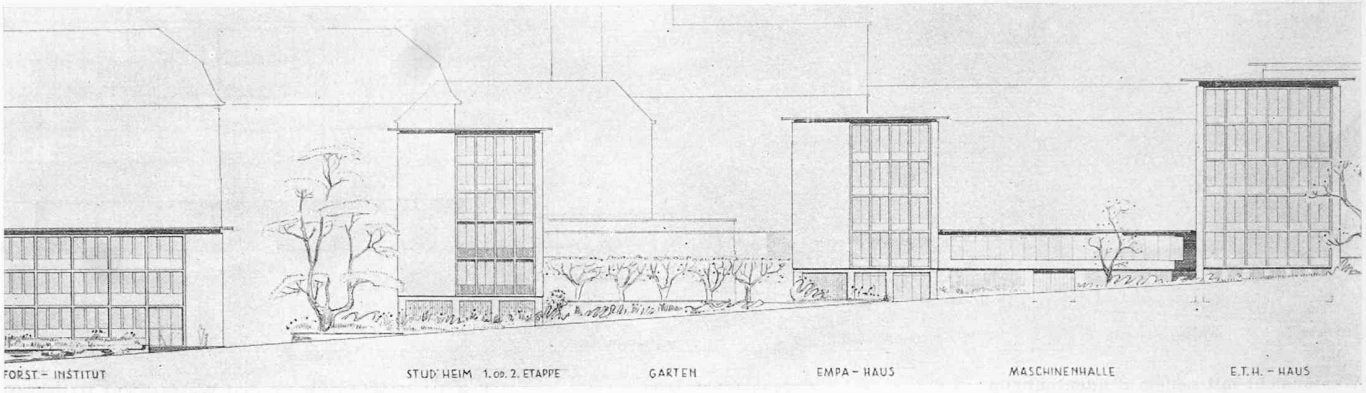
IV. Schlussbetrachtung. Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, dem Verfasser des erstprämiierten Projektes die weitere Bearbeitung der Bauaufgabe zu übertragen, da es sich bei diesem Projekt um die reifste Arbeit in städtebaulicher, architektonischer und organisatorischer Beziehung handelt und es zudem eine sehr wirtschaftliche Lösung darstellt.

Zürich, 1. September 1947.

Das Preisgericht:
A. H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich; Hermann Baur, Basel; Fréd. Gilliard, Lausanne; Nicol. Hartmann, St. Moritz; Max Kopp, Zürich; Dr. h. c. Armin Meili, Zürich; Rino Tami, Lugano; Ersatzmann: Walter Wittwer, Bern.

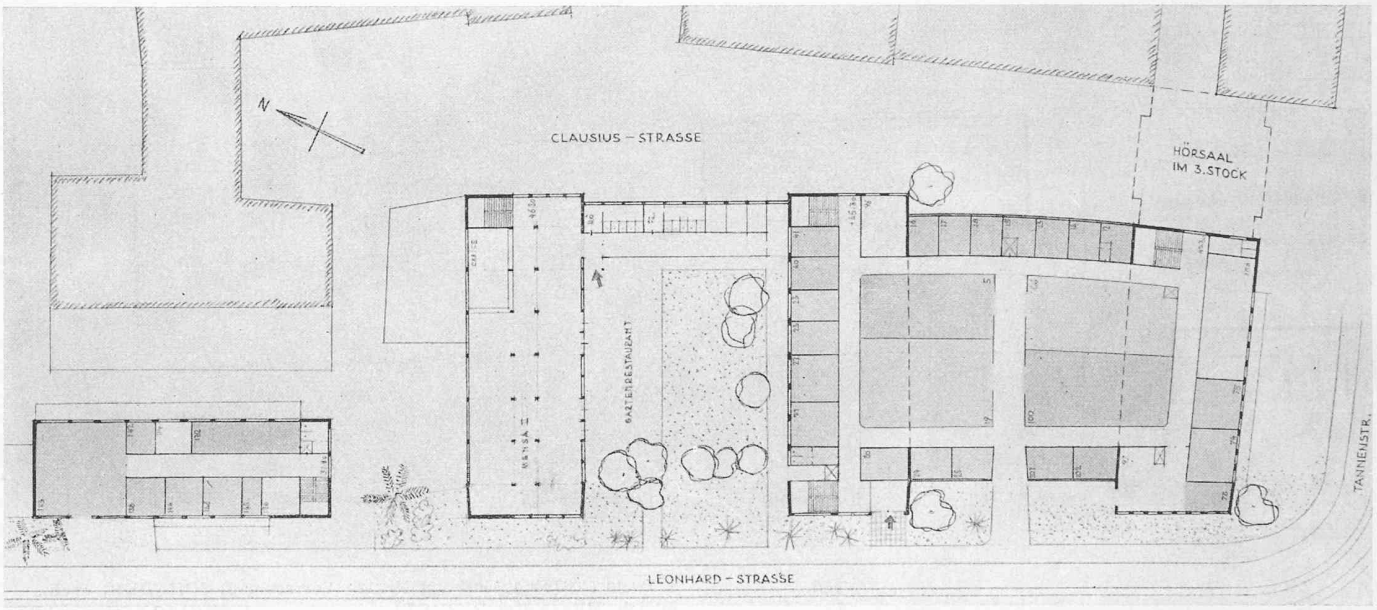
MITTEILUNGEN

Schweizer Heimatschutz-Tagung. Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz besuchte an ihrer dreitägigen Jahresversammlung (30. August bis 1. September) das Engadin, da mehrere Oertlichkeiten dieses Hochtales unmittelbar mit der jüngsten Tätigkeit des Heimatschutzes verbunden sind. Bei einem Rundgang durch das Plantahaus in Samedan konnte sich die grosse Teilnehmerschaft davon überzeugen, dass der Heimatschutz gut daran tat, für die rätoromanische Kulturpflege, die hier eine so schöne Heimstätte erhalten hat, 20 000 Fr. zu spenden. An der Generalversammlung, die unter dem Vorsitz von Dr. G. Boerlin (Basel) in Sils-Maria statt-

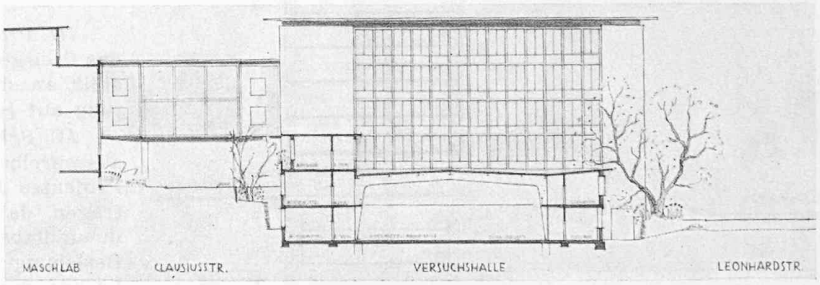


5. Preis (3500 Fr.), Entwurf Nr. 32. Verfasser BAERLOCHER & UNGER, Arch., Zürich

Westansicht 1 : 800



Gesamt-Grundriss 1 : 1000



Schnitt 1 : 800 durch die Maschinenhalle und Nordansicht des E. T. H.-Hauses

fand, berichtete Dr. Ernst Laur als Geschäftsführer über die erfolgreichen «Taler-Aktionen» des vergangenen und des laufenden Jahres, die die Perspektive einer alljährlich wiederkehrenden nationalen Sammlung für den Natur- und Heimatschutz eröffnen. Diese neu erschlossene Geldquelle verpflichtet insbesondere die einzelnen Sektionen zu intensiver Tätigkeit, und es soll mit der Sammlung auch ein belehrender Werbetag in den Schulen verbunden werden. Die «Planungstelle» des Schweizer Heimatschutzes in Zürich, die unter der Leitung von Arch. Max Kopp steht, hat sich in vermehrtem Masse der Bauberatung für Behörden und Private zugewendet, da die Ausarbeitung von Arbeitsbeschaffungsprojekten zur Zeit nicht notwendig ist.

Mit einer stark besuchten sonntäglichen Landsgemeinde auf der Halbinsel Chastè wurde sodann die Begründung des Silsersee-Reservates gefeiert. Die Gemeinden Sils und Stampa, die von der Silsersee-Vereinigung den unter entscheidender Mitwirkung des Heimatschutzes zusammengebrachten Betrag von 300 000 Fr. erhalten haben, verpflichten sich zur Ablehnung aller die Seelandschaft berührenden technischen Projekte für 99 Jahre und zur Innehaltung strenger Bauvorschriften, für welche diejenigen der kleinern Seen im Zürichbiet als Vorbild dienten. Besonders herzlichen Dank durfte Ernst Laur für die Einführung der Taleraktionen, die sein persönliches Verdienst ist, entgegennehmen.

Im Unterengadin erfreute sich die Tagungsgesellschaft an dem erfrischenden Anblick des Dorfes Guarda, dessen mit rustikaler Dekorationsmalerei und Sgraffito verzierte Fassaden durch den ortsansässigen Architekten J. U. Könz eine beispielgebende Erneuerung erfahren haben. Sehr würdig verlief hierauf in Zernez die orientierende Aussprache über das Projekt eines Spöl-Kraftwerkes, auf die am nächsten Tag eine Wanderung durch die in Frage stehenden Gebiete des Nationalparks folgte. Dem für die Unantastbarkeit des Landschaftreservates eintretenden Votum von Dr. Zimmerli standen die in grosse Zusammenhänge eingespannten Darlegungen von Dr. K. Brunner und Regierungsrat W. Liesch gegenüber, die bestätigten, dass die Beeinträchtigung des Nationalparks auf ein Mindestmass reduziert wird.

Der Hafen von Mers-el-Kébir, im Westen des algerischen Handelshafens Oran gelegen, bildet den jüngsten der grossen französischen Flottenstützpunkte. Die sich SO-NW 5 km weit erstreckende, 1,5 km breite, durch steil ansteigende Gebirge geschützte Bucht bietet eine weite Reede mit Tiefen von 10 bis 20 m bei gutem Ankergrund und ungewöhnlich günstigen Verteidigungsmöglichkeiten. Der 1935 in Bau genommene Hafen wurde 1939 infolge der Entwicklung der Lage im Mittelmeer zum Kriegshafen bestimmt. Der Tiefenkurve —30 m entlang sind die gewaltigen, die Bucht vom Meere trennenden Hafendämme von 5 km Gesamtlänge vorgesehen mit zwei nach

Osten offenen Hafeneinfahrten. Die geschützte Hafenfläche von 350 ha dient im nördlichen Teil als Liegeplatz für eine Flotte mit grössten Einheiten; die Breite von 1000 m gibt den nötigen Manövrierraum. Der östliche Teil wird als Reparaturhafen ausgebaut und als Arsenal mit ausgedehnten unterirdischen Anlagen in der steilen Felsküste. Die östliche Hafeneinfahrt wird in Verbindung gebracht mit den Hafenbecken von Oran.

Die Anlegequais mit Wassertiefen von 12,5, 10 und 9 m sind den besondern Bedingungen eines Kriegshafens entsprechend mit auf grosse Länge durchgehenden Quaimauern projektiert: in Hafenmitte mit einer solchen von 2000 m Länge, im Osten mit 1130 m. Die Innenseiten der Hafendämme sind als Anlegequais ausgebildet: der Nord-Damm mit 950 + 800 m; der Ost-Damm soll 1500 m Quai erhalten. Für einige der Trockendocks kommt unterirdische Ausführung in Frage.

Die Hafendämme werden mit Böschungen ausgeführt. Von einer Ausführung mit vertikalen Wänden befürchtete man im Bereiche der Hafeneinfahrten Wellenreflexionen mit Interferenzwirkungen. Der Nord-Damm besitzt auf + 2 eine 17 m breite Plattform, deren kräftiger Wellenschutz Kote + 7 erreicht. Die Felsschüttung von 30 m Höhe und 100 m Basisbreite ist mit 100 t-Blöcken verkleidet, die mit Schwimmkran und Titankran verlegt werden. Das Projekt des Ost-Dammes sieht die Verkleidung mit Blöcken von 300—400 t vor, auf deren gleichmässiger Neigung die Wellen auflaufen und brechen sollen, ohne gegen einen individuellen Widerstand zu stossen. Die Plattform zur Truppenverschiffung soll 20 m Breite erhalten mit Schutzmauer bis + 8,5. Die Quaimauern werden durch Aufschichten von Betonblöcken ausgeführt. Dadurch können alle gleichzeitig im Bau befindlichen Arbeiten des weiten Programmes mit vier Typen von Blöcken bestritten werden, bei deren serienweiser Herstellung und Lagerung die Verwendungsstelle ausser acht bleibt.

Dem erst im Bau befindlichen Hafen kamen im Kriege wichtige Aufgaben zu: im November 1942 die Landung englischer und amerikanischer Truppen; im Herbst 1944 die Sammlung von Landungskräften für die Provence. Von Einzelheiten der Ausführung seien erwähnt:

Für die Gewinnung von Felsschüttungen für den nördlichen Hafendamm und Wellenbrecher wurde in 3,6 km Entfernung auf 200 m Meereshöhe in gut gebanktem, homogenem Kalkstein ein Steinbruch für 6000 t je Tag zu zweimal acht Stunden ausgebeutet, dem für den Wellenbrecher 3,5 Mio t entnommen wurden. Die Lösung des Gesteins erfolgt mittels schwerer Kammerminen, wodurch sehr grosse Mengen und grosse Blöcke gewonnen werden. Hierzu werden Stollen von 1,0 × 0,8 m getrieben, an deren Ende ein Schacht angeordnet wird zur Unterbringung der Ladung. Die Stollen werden sorgfältig zugemauert bis 4 bis 5 m vom Eingang. Der grösste ausgeführte Abschuss umfasste vier Kammerminen von 6600 kg, 4400 kg, 4000 kg und 3600 kg, also 18,6 t Cheddit, und ergab 500 000 t gelöstes Felsmaterial. Die grösste einzelne Kammermine war eine solche von 9000 kg. Durch solche Sprengungen wird die Gebirgsmasse vorwärtsgeschoben; ein Sturz von Felsmassen folgt ohne Fortschleudern. Für das Laden der Blöcke und Schüttsteine standen vier Bucyrus-Electro-Bagger mit 1,8 m³ Löffelinhalt zur Verfügung. Der Drehstrom von 2300 V wird mittels flexiblem Kabel einem Bagger zugeführt, wo ein 150 kW-Motor drei Gleichstromgeneratoren antreibt, die ihrerseits die drei Motoren für Heben und Fahren, Drehen, Schieben des Löffels speisen. Diese Bagger von 100 t Arbeitsgewicht können bis zu 15 t schwere Blöcke heben. Dem Abtransport dienten für diese Aufgabe besonders konstruierte Sechsrad-Camions mit abnehmbaren Mulden von 2,5 × 4,1 m aus I-Träger-Rost. Sie fuhren mit 15 t Last auf 10 % bergab. Am nördlichen Wellenbrecher wurden so pro Monat 100 000 t Steinschüttung eingebracht. Für Hafendamm und Quais der in Ausführung begriffenen Ost-Zone müssen 13 bis 15 Mio t Steine gewonnen werden, teils für Felsschüttungen, teils zur Herstellung von 1,2 Mio m³ Beton; die Installationen sind hier für eine Monatsleistung von 200 000 t Steinbruchmaterial und 25 000 m³ Beton vorgesehen. Von dem hier einzusetzenden Geräte seien erwähnt: zwei Schwimmkrane von 100 t und zwei von 400 t Tragfähigkeit, zwölf Löffelbagger von 50 bis 80 t, zwölf fahrbare Krane, sechs Portalkrane von 20 t Tragkraft, 30 Lokomotiven, 300 Wagen, eine Brechanlage mit Vorbrecher von 500 t/Stunde, zwei schwimmende Betonieranlagen, Kompressoren für 500 m³/min, Werkstätten mit 300 Mann Belegschaft, zwei Helling-Anlagen, zehn Schlepper 150 bis 500 PS, sechs Klappschuten von 400 t, drei Kippschuten, zwei Deckschuten für 400 t-Blöcke.

Von den grossen Hafenbauarbeiten in Mers-el-Kébir handelt eine Artikelserie in «Travaux» vom November und Dezember 1946, Januar und März 1947, wobei in den letztgenannten beiden Heften J. Rigal höchst interessante, prinzipielle Betrachtungen über den Bau grosser Häfen aus reicher, lebendiger Erfahrung ableitet. Eine weitere Aufsatzreihe über die gleiche Baustelle stammt von P. Jung; sie findet sich in «Travaux» vom Mai, Juni, Juli und August 1947.

Der Arbeitsmarkt für Architekten in Schweden. Hierüber erhalten wir von einem in Schweden tätigen Schweizer folgende zuverlässige Nachrichten: Immer wieder hört man von schwedischen Architekten, dass auf ihren Bureaux junge Schweizer nach Arbeit fragen. Hat man Gelegenheit, mit einem der Stellesuchenden zu sprechen, hört man, dass sie meistens die Opfer einer falschen Vorstellung über die Arbeitsmöglichkeiten in Schweden geworden sind. Diese sind zur Zeit recht ungünstig. Vor einem Jahr noch war es möglich, hierher zu kommen und in einigen Tagen eine Stelle zu finden. Das hat sich seither gründlich geändert. Es gibt Schweizer, die schon seit mehreren Monaten ohne Erfolg nach einem Platze suchen. Dies gilt heute nicht nur für die grossen Städte, sondern auch für die übrigen Landesgegenden. Die Regierung musste zu der Einschränkung der Bautätigkeit, die vor einem halben Jahr verordnet wurde, das Wohnbauprogramm weiter kürzen. Dass unter solchen Umständen in der Neuanstellung von Personal Zurückhaltung geübt wird, ist gut verständlich. Daher sollten sich alle, die in Schweden arbeiten wollen, zuerst bei der Schwedischen Arbeitsmarkt-Kommission oder beim Reichsverband schwedischer Architekten nach den Verhältnissen erkundigen. Es ist zu hoffen, dass sich die Arbeitslage bald wieder bessert, und damit die Möglichkeit eines Aufenthaltes wieder gegeben ist.

Eidg. Technische Hochschule. Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen an der *Allgemeinen Abteilung für Freifächer* am 20. Oktober. Zum ersten Mal kommt die neue Organisation dieser Abteilung zum Ausdruck, indem sie nunmehr aufgeteilt ist Abt. XII A: Philosophische und staatswissenschaftliche Unterabteilung (Vorstand Prof. Dr. G. Guggenbühl), und Abt. XII B: Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Unterabteilung (Vorstand Prof. Dr. M. Waldmeier). Wir machen auf folgende neue Vorlesungen der Abt. XII A aufmerksam: Goethes Dramen, die romantische Welt (Ernst); Séminaire d'histoire et de philosophie des sciences (Gonseth); Geschichte der deutschen Literatur, Literarische Neuerscheinungen (K. Schmid); Philosophie contemporaine, Geschichte der Philosophie, Entretiens philosophiques (Thévenaz); The English Scientific and Technical Vocabulary (Wild); Schweizergeschichte seit 1848, Zeitalter der Weltkriege (Guggenbühl); Expansionspolitik der Mächte (de Salis); Angelsächsische Weltpolitik seit 1871 (Weiss); Musikinstrumente, Moderne Musik, Franz Schubert (Cherbuliez); Geschichte der graphischen Künste (Gradmann); Hauptströmungen der Architektur vom Klassizismus bis zur Gegenwart (Peter Meyer).

Der Bildungsgang im Maschinenbau. Auf die dringende Wünschbarkeit weiterer Ausbildungsmöglichkeiten, die neben dem «klassischen Höhenweg» über Gymnasium und Hochschule mit ihrer immer ausschliesslicheren Konzentration auf wissenschaftliche Forschung in die Praxis hineinführen, hat hier E. Lavater[1]) eindringlich hingewiesen. Dasselbe tut Albin Walti in einem sehr beachtenswerten Aufsatz: «Gedanken zur Demokratisierung der Armee», Neue Zürcher Zeitung Nr. 1708 vom 4. September 1947, Morgenblatt 2, indem er zeigt, wie die Armee ihren Offiziersnachwuchs aus allen Volksschichten herbeiziehen muss und daher für die Fähigen, die einfachen Verhältnissen entstammen, Bildungsmöglichkeiten geboten werden sollten, die sie neben ihrer Berufsausübung benützen können. Selbstverständlich sollen sich diese Möglichkeiten zunächst auf eine solide allgemeine Bildung und erst in zweiter Linie auf einzelne Zweige der Berufsbildung erstrecken. Wir haben allen Grund, solche Möglichkeiten sorgfältig auszubauen und so mitzuhelfen, dass sich die Werte des inneren Menschen bei unseren Offizieren

[1]) 65. Jg., S. 276 (24. Mai 1947).

entfalten und festigen können. Wir dienen damit nicht nur der Armee, sondern auch unserem Volk; denn der Dienst in einer von charakterfesten Männern geführten Truppe ist eine vorzügliche Volkserziehung.

ZÜKA, Zürcher Kantonale Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung. Zum diesbezüglichen Aufsatz im letzten Heft ist der Name des Ausstellungs-Architekten nachzutragen: H. Fischli. Seine Mitarbeiter waren A. Stern, E. Gisel und F. Eichholzer. Das Musterhaus hat Arch. A. Altherr entworfen. Die elegante Holzkonstruktion der Halle «Raumgestaltung» (Bild 5), sowie diejenige des Zükabähnchens (Pläne und Berechnung Ing. F. O. Kälin, Meilen) stammen von Ing. W. Stäubli (Zürich). «Hoch- und Tiefbau» vom 16. August enthält Bilder von den Bauzuständen und wissenswerte Einzelheiten über konstruktive Massnahmen, die im Interesse der günstigen Wiederverwendung des Bauholzes getroffen wurden.

Ein Baugrundkurs für Bauführer (Ingenieure, Techniker, Architekten) findet vom 10. bis 12. November im Werkhof der Stadt Luzern statt. Behandelt werden: Uebersicht über die Baugrundaufgaben, Sondiermethoden, Bezeichnung der Bodenproben, Feldmässige Bestimmung der wichtigsten physikalischen Bodeneigenschaften, Bewertung der im Felde erhaltenen Untersuchungsresultate, Praktische Beispiele, Demonstration von geophysikalischen Bodenuntersuchungen und Laborversuchen. Kursgeld 35 Fr. Dieser dritte Baugrundkurs wird pädagogisch im gleichen Sinne wie die früher schon abgehaltenen 20 Betoninstruktionskurse durchgeführt. Anmeldung bei der Leitung: Dr. L. Bendel, Ing., Luzern, Alpenquai 33.

Die Reparatur der Wasserseite der Barker-Staumauer bei Denver ist wegen Frostschäden nötig geworden. Um gleichzeitig die Stabilität der Mauer zu verbessern, wird nach durchgehendem Abspitzen allen beschädigten Betons die Instandstellung mittels Vorfüllen von Injektionsbeton bewerkstelligt, wobei vorgegossene Eisenbetonplatten die wasserseitige Schalung bilden. Diese Platten werden gehalten durch Ankereisen, die mit korrespondierenden, aus der Mauer vorspringenden Stäben verschweisst sind. Die neuartige Methode ist in einer leider nur kurzen, doch mit drei Bildern versehenen Notiz im «Engineering News-Record» vom 8. Mai beschrieben.

Kriegsschäden an Eisenbeton-Hochspannungs-Masten. Im März-Heft von «Ingegnere» beschreibt R. Maroni anhand von Bildern die ausserordentliche Widerstandsfähigkeit von zentrifugierten Eisenbeton-Masten gegen Beschuss oder Minensprengwirkung. Auch erläutert er, auf welche Art die verschiedenen Grade von Beschädigung repariert wurden, meist durch Neurichten und Ergänzen der Armierung sowie Ausbetonieren der Schadennischen unter Verwendung von Blechschalungen.

Schwimmende Kraftzentralen wurden während des Krieges in den USA gebaut, über den Ozean hergefahren und 1944/45 in Belgien eingesetzt. Die Zentralen sind mit Dieselmotoren ausgerüstet. Die Leistung der grössten Anlage beträgt 30 000 kW, bei Kahnausmassen von 109 m Länge und 15,24 m Breite. Nähere Angaben mit schematischem Schiffs-Längsschnitt findet man in «Génie Civil» vom 15. August.

Normen über Wasseranalysen sind als Entwurf im «Schweizer Archiv» Nr. 6 und 7, 1947, veröffentlicht. Sie betreffen: Probenahme, Temperaturmessung, Bestimmung von Mangan, Eisen, Azidität, Alkalidität, pH, Sauerstoff. Interessenten werden eingeladen, zu diesem Entwurf Stellung zu nehmen. Er ist erhältlich bei der Schweiz. Normenvereinigung, Postfach Zürich 27.

«Eisenbahntechnik». Unter diesem Namen erscheint seit Mitte April 1947 das erste Fachorgan der Nachkriegszeit für das deutsche Eisenbahnwesen. Es wird von Dr. Raab, Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, herausgegeben und darf dank seines reichen Inhaltes jedem Eisenbahn-Fachmann bestens empfohlen werden.

Industrielle Architektur. Die reichhaltige Augustnummer von «Architectural Record» ist hauptsächlich den Industriebauten gewidmet und zeigt typische Beispiele aus aller Welt, neue amerikanische Fabrikgebäude, die durch ihre ruhige Wirkung bestechen, Normalien für Wand-, Böden-, Dach- und Skelett-Ausbildungen, usw.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus mit Turnhalle im Burgernziel in Bern. Einen engern Wettbewerb beurteilte das Preisgericht mit Stadtbaumeister F. Hiller, H. Rüfenacht, M. Kopp und E. Hostettler als Fachleuten wie folgt:

1. Preis (1000 Fr.) Walter v. Gunten, Bern
2. Preis (600 Fr.) Rolf Berger, Bern
3. Preis (400 Fr.) Zeerleder & Wildbolz, Bern

Jeder der vier Teilnehmer erhielt überdies eine feste Entschädigung von 1000 Fr. Das Preisgericht empfiehlt dem Gemeinderat, die Bauaufgabe einem weiteren Studium zu unterziehen und damit den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes zu betrauen. Die Ausstellung in der Berner Schulwarte, Helvetiaplatz, ist nur noch heute von 10 bis 12 und 14 bis 16 h geöffnet.

LITERATUR

Engineering Mechanics. By S. Fairman & Ch. S. Cutshall. Second Edition. 1946, New York: John Wiley & Sons, Inc. London: Chapman & Hall, Ltd.

Dieses elementare Lehrbuch der technischen Mechanik besitzt den Vorzug der einfachen und leicht verständlichen Darstellung. Es enthält die wichtigsten Grundlagen von Statik und Dynamik; die knappe Darstellung der Theorie ist ergänzt durch eine grosse Zahl von Aufgaben mit Lösungen, die in der Regel praktischen Anwendungsgebieten entnommen sind.

F. Stüssi

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Vom Britischen Reich zur Britischen Völkergemeinschaft. Heft 59 der Kultur- und Staatswissenschaftlichen Schriften der E. T. H. Von Dr. Otto Weiß. 36 S. Zürich 1947, Polygraphischer Verlag AG. Preis geh. Fr. 2.50.

Wasserkraftwerke und Elektrizitätsversorgung der Schweiz. Darlegung, Verzeichnis, Uebersichtskarte. 75 S., Abb. und Tabellen. Zürich 1947, herausgegeben vom Schweiz. Wasserwirtschaftsverband, St. Peterstr. 10. Preis geh. Fr. 5.—.

Wir durchbohren den Gotthard. Bd. 1. Von Felix Moeschlin. 496 S. mit Abb. Zürich 1947, Büchergilde Gutenberg. Preis für Mitglieder geb. Fr. 10.—, für Nichtmitglieder Fr. 18.50.

Eine Industrie kämpft um ihre Existenz. Von Emil Baumgartner, Präsident der Einkaufsgenossenschaft für Fahrradpneus. 328 S. mit Abb. Biel 1947, Selbstverlag.

Bulletin de l'Ecole Polytechnique de Jassy. Tome 1. (Fasc. 2 juillet à décembre 1946). 200 p. Jassy 1946, Editeur Politehnica «Gh. Asachi» din Iasi.

Die Bewertung von Liegenschaften. Von A. Hägi. Zweite, nachgeführte und erweiterte Auflage. 187 S. Zürich 1947, Polygraphischer Verlag AG. Preis geb. Fr. 9.—.

Stabilität der Platten im plastischen Bereich. Nr. 20 der Mitteilungen aus dem Institut für Baustatik an der E. T. H. Von Dr. sc. techn. C. F. Kollbrunner und G. Herrmann. 81 S. mit 13 Abb. Zürich 1947, Verlag AG. Gebr. Leemann & Co. Preis kart. Fr. 12.—.

La ricostruzione delle Ferrovie Italiane dello Stato. Werbeschrift. 16 S. mit Abb. Roma 1947. «Ingegneria Ferroviaria». Edita del Collegio Ingegneri Ferroviari Italiani, Piazzale delle Scienze 7.

Bericht der Gottfried Keller-Stiftung 1932—45. Die St. Bartholomäus-Kapelle in Pérolles-Freiburg. — Kloster St. Georgen in Stein a. Rhein. — Freuler-Palast in Näfels und Kunstgewerbe. Von C. v. Mandach und H. Meyer-Rahn. 154 S. mit Abb. Zürich, Kommissionsverlag Atlantis. Preis kart. Fr. 6.—.

L'application du tracteur aux travaux de terrassement et d'excavation. Par Adil Gabay. 187 p., 182 fig. et 72 tableaux. Lausanne 1946, Librairie de l'Université F. Rouge & Cie. S. A.

Fräsen und Teilkopf-Arbeiten. Band 1 der Werkstattbücherreihe «Fabrikbetrieb und Werkstatt». Von Ernst Widmer. 64 S. mit 70 Abb., vielen Tabellen, Berechnungsbeispielen und Tafeln. Zürich 1947, R. Winter-Verlagsbuchhandlung. Preis kart. Fr. 5.30.

63. Jahresbericht des VSM über das Jahr 1946. 116 S. Zürich 1947, Selbstverlag General Willestr. 4.

Bericht des VSM - Normalienbureau über seine Tätigkeit im Jahre 1946. 91 S. Zürich 1947, Selbstverlag des Vereins Schweiz. Maschinen-Industrieller, General Willestr. 4.

41. Jahresbericht des Arbeitgeberverbandes Schweiz. Maschinen- und Metall-Industrieller für 1946. 175 S. Zürich 1947. Selbstverlag Dufoustrasse 1.

Statistisches Jahrbuch 1946 der SBB. 162 S. Bern 1947 Selbstverlag.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

10. Oktober (Freitag). S. I. A. Sektion Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. *Ernst Schiess*, Orgelexperte: «Das Wesen der Orgel und ihre Stellung im Raum».

10. Oktober (Freitag). S. I. A. Sektion Winterthur. 20 h im Casino. Dipl. Ing. *H. Egli*: «Flugzeug-Gasturbinen».